

Matthias Franke

## TikTok als Ort der kreativen Aushandlung politischer Realität? Politikdidaktische Potentiale einer vermeintlichen „Tanz-App“

Im Beitrag wird aufgezeigt, welche Praktiken jugendliche TikTok-User\*innen in der Auseinandersetzung mit politischen Themen anwenden. Gezeigt wird, dass die beiden untersuchten TikTok-User sich an der Infrastruktur der App orientieren, um ihre politische Haltung v. a. in Abgrenzung und Reaktion auf andere politische Akteur\*innen auszudrücken. Dennoch brechen die User\*innen partiell aus den Zwängen der App aus und ermächtigen sich ihrer Selbst. Der vorliegende Beitrag möchte dazu einladen, hieraus Perspektiven für die politische Bildung abzuleiten.

### 1. TikTok als politischer Ort

Politik ist längst ein Thema auf TikTok. Zu „ständigen“ politischen Themen, wie sozialer Gerechtigkeit wird ebenso Content erstellt, wie zu situativen Ereignissen wie Wahlen oder Kriegen (Bösch / Ricks 2021). Dabei werden bestimmte politische Inhalte durch den Algorithmus der App stärker/schneller verbreitet als andere (Flasche / Carnap 2021, S. 267). Immer wieder werden Zensurvorwürfe und Spionageverdacht laut, die aber scheinbar die User\*innen weltweit nicht daran hindert, die App regelmäßig zu nutzen (vgl. Vázquez-Herero et al. 2020, S. 5).

Jugendliche sind bei TikTok weder bloß Rezipierende der politischen Inhalte noch dem Algorithmus der App völlig ausgeliefert. Sie gestalten Inhalte auch selbst und wirken über ihr Handeln in der App partiell auf den Algorithmus ein (ebd.). Dabei bietet die App einige (kreative) Möglichkeiten (vgl. Ackermann 2021). Wenn jugendliche TikTok-User\*innen sich auf TikTok mit politischen Inhalten auseinandersetzen, kann dies eine politisierende Wirkung haben. Anschließend stellt sich die Frage, welche Praktiken TikTok-User\*innen anwenden, um sich mit politischen Inhalten auseinanderzusetzen und wie diese Praktiken auch für die (Didaktik der) politische Bildung von Interesse sein können.

In diesem Artikel werden zunächst Ergebnisse einer Analyse zweier TikTok-Profilen, die über vier Monate beobachtet und mithilfe der Dokumentarischen Methode ausgewertet wurden, präsentiert (Kapitel 2). Anschließend werden Perspektiven zum Einsatz von TikTok für die politische Bildung präsentiert (Kapitel 3).

### 2. Praxen des Politischen jugendlicher TikTok-User\*innen

#### 2.1 Beschreibung der analysierten Fälle

Fall 1: Hanno (@hannomerschmeier) ist laut Profilbild und der Information in seiner Profilbeschreibung „climate activist“ sowie „CEO of Union Bashing“. Er drückt seine politische Identität damit sowohl in Form einer Partizipation an kollektiven Handlungsmustern („climate activist“) als

auch in Abgrenzung zu anderen politischen Akteur\*innen (Union) bereits in der Profilbeschreibung aus. Die Praktik der Subjekt-Werdung im Austausch mit der Infrastruktur der App beginnt also schon bei der Erstellung des Profils respektive der Profilbeschreibung (vgl. Ackermann 2021).



(<https://www.tiktok.com/@hannomerschmeier/video/700785624500685062?lang=en>; 13.2.2023)

Abb. 1: TikTok-Profil @hannomerschmeier

Fall 2: Der Account @flobieder gehört einem TikToker, der sich bei den „Jungen Liberalen“ (JuLis) in Schleswig-Holstein engagiert. Bei seinem Profil fällt zunächst auf, dass Flo fast allen seinen Videos ein sog. Banner gibt. Diese Banner enthalten Schlagworte oder kurze Fragen, die auf den Inhalt des Videos hindeuten. Zumeist werden diese Banner durch das Vorschaubild des entsprechenden Videos kontextualisiert. So können Klicks generiert werden, da sowohl das Thema als auch Flos Haltung vor der Ansicht des Videos antizipiert werden können.



([https://www.tiktok.com/@flobieder?traffic\\_type=others&referer\\_url=amp\\_drangsal&referer\\_video\\_id=6930633823415766278&lang=en](https://www.tiktok.com/@flobieder?traffic_type=others&referer_url=amp_drangsal&referer_video_id=6930633823415766278&lang=en); 13.2.2023)

Abb. 2: TikTok-Profil @flobieder

**2.2 Die angewandten (politischen) Praxen**

Vergleicht man beide Fälle miteinander, so fällt auf, dass beide TikToker sich intensiv mit politischen Themen auseinandersetzen. Beide tun dies aus ihrer jeweiligen politischen Identität heraus, die aufgrund ihrer Parteienbindung als kollektiv bedingt, aber individuell verhandelt verstanden werden kann (vgl. Daphi 2011). Die eigene Position wird in beiden Fällen in doppelter Abgrenzung artikuliert. Zum einen in der Abgrenzung von anderen politischen Inhalten, zum anderen in Abgrenzung von Personen, die diese Inhalte vertreten. Besonders deutlich wird dies im Fall der sog. Stitch-Videos. Das sind Videos, mit denen User\*innen auf einen Ausschnitt eines fremden Videos reagieren, indem sie diese Ab- bzw. Ausschnitte in das eigene Kurzvideo integrieren.

*Die Stitch-Videos*

Im Fall von Flo werden Stitches insbesondere zur Abgrenzung von anderen politischen Akteur\*innen als Personen verwendet. Dies realisiert sich v.a. in der Übernahme und (kreativen) Umdeutung bestimmter stilistischer Mittel des Ursprungsvideos, auf welches Flo mit einem „Konter-Video“ reagiert. Durch das Aufgreifen und Variieren, Umdeuten und Überzeichnen stilistischer Mittel des Ursprungsvideos (Text im Bild; die jeweilige rechte Hand, die in die Kamera zeigt) findet eine kreative Umdeutung des Originals statt, die der Abgrenzung dient, wie u.a. folgendes Video belegt.



([https://www.tiktok.com/@flobieder/video/7000301552732736773?lang=en&referer\\_url=amp\\_drangsal&referer\\_video\\_id=6930633823415766278&traffic\\_type=others](https://www.tiktok.com/@flobieder/video/7000301552732736773?lang=en&referer_url=amp_drangsal&referer_video_id=6930633823415766278&traffic_type=others); 13.2.2023)

Abb. 3: Stitch-Video von @flobieder

Zu Beginn erweckt Flo den Eindruck, als habe er das Originalvideo gerade erst gesehen und reagiere nun direkt darauf. Das erzeugt Quasi-Spontaneität, denn der Content in sozialen Medien muss authentisch wirken, um viel verbreitet zu werden (vgl. Flasche / Carnap 2021). Es wird sichtbar, dass Flo vom Ursprungsvideo abweicht. Dies mag auf ein implizites Wissen hindeuten, welches seiner Praktik an dieser Stelle innewohnt.

Im Fall Hanno lässt sich in der Mehrzahl der Stitch-Videos ein deutlicherer stilistischer Bruch zwischen Ursprungs- und Eigenvideo erkennen, was ihn in dieser Praktik von Flo unterscheidet. So reagiert er in einem Stitch (QR-Code) auf die „Zuschreibung“ als bestimmtes politisches Subjekt (Grüner) durch das Ursprungsvideo, indem er dieser Zuschreibung wortwörtlich die Stirn bietet.



(<https://www.tiktok.com/@hannomerschmeyer/video/7006732454803377413?lang=en>; 13.2.2023)

Abb. 4: Stitch-Video von @hannomerschmeyer

Im weiteren Verlauf rekontextualisiert Hanno das Ursprungsvideo, indem er bestimmte Aspekte aufgreift, umdeutet, neue Elemente einfügt und seinen Körper zur Handlung der CSU-Politikerin hin formt.

Beide Beispiele eint, dass keine Gegendarstellung in Form einer Richtigstellung erfolgt, sondern Distanz zum Ursprungsvideo geschaffen wird. Das entspricht dem Kreativitätsdispositiv der App TikTok, das zu einer Selbstpräsentation im Modus der „politics of entertainment“ statt einer sachlichen Auseinandersetzung mit Politik verpflichtet (vgl. Flasche 2021, S. 91, 103 ff.).

*Die Duett-Videos*

Bei Duetten handelt es sich um Videos, in denen ein geteilter Bildschirm zu sehen ist. Auf einer Seite läuft das Ursprungsvideo, auf der anderen Seite das neu produzierte. Die modi operandi der nachfolgend dargestellten Fälle ähneln sich: Es werden stilistische Mittel des Ursprungsvideos aufgegriffen und kreativ umgedeutet. Die Art und Weise der spezifischen Umdeutung differieren allerdings.

Unterscheiden lassen sich die beiden Fälle insbesondere in der Art, wie die TikToker sich selbst in Szene setzen, respektive welche Szenerie sie um sich herum schaffen. So ist bei Hanno die Umwelt der Ort, aus dem heraus er gegen die politischen Gegner\*innen Videos erstellt / Positionen bezieht. Es ist nicht das Kreativitätsdispositiv der App, das ihn in die Natur zwingt, sondern seine politische Identität. Der folgende QR-Code führt zu einem Duett-Video von Hanno, in dem die Wahl der Natur als Drehort ein klarer Bruch zum Originalvideo ist. Wie bei den Stitches stellt Hanno einen deutlich sichtbaren Kontrast zu seinem Duett-Partner her.



(<https://www.tiktok.com/@hannomerschmeyer/video/6983365368567958790?lang=en>; 13.2.2023)

Abb. 5: Duett-Video von @hannomerschmeyer

Deutlich erkennbar ist, wie Hanno seinen Körper zum Ursprungsvideo ausrichtet. Er lässt sich zu Beginn auf das Ursprungsvideo ein, er orientiert sich an diesem. Sein Standpunkt wird z.B. durch das Hineintreten in die

Szenerie eines sonnenbeschienenen Parks erkennbar. Assoziationen mit Sommer, Wärme und Lebendigkeit werden evoziert. Diese sind nicht nur unterstreichende Elemente, sondern konstitutiv für Hannos (politische) Position. Hanno bricht im weiteren Verlauf aus den Zwängen des Ursprungsvideos aus und nutzt seine gestalterischen Möglichkeiten, um den Kontrast auf möglichst vielen Ebenen sichtbar zu machen, etwa wenn er in die entgegengesetzte Richtung des Protagonisten des Ursprungsvideos und damit von diesem wegläuft. Die Chance der Distanzierung liegt dabei in der Infrastruktur der App begründet.

Im ausgewählten Duett-Video von Flo (QR-Code) ist eine weitere Möglichkeit der Abgrenzung zu beobachten. Sie erfolgt wie bei Hanno zunächst durch die Veränderung des Hintergrunds, wobei auf die Wahl eines potenziell als politisch zu interpretierenden Hintergrunds verzichtet wird. Darüber hinaus sind es vor allem der Einsatz des eigenen Körpers (Gestik / Mimik) sowie app-spezifische Funktionen (der sog. Tränen-Effekt), die Distanz zum Ursprungsvideo herstellen und die eigene Message abbilden sollen.

Kreativität scheint auch in diesem Fall nicht im Hintergrund als Szenerie *an sich*, sondern in der Weise der Herstellung von Distanz *durch* diesen Hintergrund zu suchen zu sein. Flo fügt in sein Duett-Video zudem einen Spezial-Effekt ein. Die App hat Flo zwar nicht vorgegeben, dass er einen Tränen-Effekt in sein Duett-Video einbauen soll, bietet diese Funktion aber sehr wohl an. Das (implizite) Wissen um die Infrastruktur der App erzeugt eine Formung des Körpers (in Flos Fall das traurige Gesicht), welche mit den Funktionen der App korrespondiert (vgl. Ackermann / Dewitz 2020; Flasche / Carnap 2021).



([https://www.tiktok.com/@flobieder/video/7000642357175553285?lang=en&referer\\_url=amp\\_drangsal&referer\\_video\\_id=6930633823415766278&traffic\\_type=others; 13.2.2023](https://www.tiktok.com/@flobieder/video/7000642357175553285?lang=en&referer_url=amp_drangsal&referer_video_id=6930633823415766278&traffic_type=others; 13.2.2023))

Abb. 6: Duett-Video von @flobieder

### 2.3 Das Gemeinsame im Unterschiedlichen

Sowohl Hanno als auch Flo präsentieren sich von Beginn an als politische Subjekte mit existierendem politischen Habitus. Dieser findet vernetzt mit Praxen der Herstellung von Originalität und Remix in der spielerischen Form von TikTok-Videos Anwendung (Jörissen et al. 2020, S. 61). Dabei spielen ästhetische Elemente (Farben und Stil der Kleidung; die Belichtung; die Wahl der Umgebung usw.) eine zentrale Rolle.

Auch die Interaktion des Körpers mit der App ist eine wesentliche Gemeinsamkeit beider Fälle. Sie ergibt sich aus dem Orientierungsrahmen, welcher in der Infrastruktur der App bedingt ist (vgl. Ackermann / Dewitz 2020). Es

ist u.a. die Partizipation an den impliziten Regeln der App TikTok, die bestimmten Praxen des Umgangs mit Politischem nahelegt. Dies konnte durch die vergleichende Fallstudie gezeigt werden.

## 3. Drei Perspektiven für die politische Bildung

### Perspektive 1: Kritische Würdigung der App und ihrer Potentiale

Politische Bildung hat die Aufgabe, die Infrastrukturen von TikTok zu hinterfragen. Der Konsum des Bilderstroms in der App, das Verlinken von Hashtags zur Schaffung von Reichweite aber auch unterbewusste Praktiken der Formung des Körpers vor der Kamera können Ausgangspunkte für eine kritische (nicht zersetzende) Auseinandersetzung sein. TikTok steht wegen Missachtung von Datenschutz und Privatsphäre sowie Zensur in der Kritik. Auch über diese Aspekte sollte die politische Bildung aufklären respektive den Schüler\*innen Möglichkeiten zur Reflexion und kritischen Distanz zur App bieten (vgl. Ackermann / Dewitz 2020). Aus dieser Distanz heraus ließe sich dann bspw. auch die Bedingtheit der eigenen Praktiken von der Infrastruktur der App hinterfragen.

Eine ausschließlich bzw. vorrangig negative Bewertung der App und ihrer kreativen Kommunikationsformen gilt es aber (nicht nur) aufgrund ihrer Verbreitung insbesondere unter Jugendlichen zu vermeiden. Vielmehr gilt es, den dort erworbenen Praktiken Anerkennung zu schenken und diese fruchtbar zu machen, etwa indem das Erstellen von Stitches und Duetten als handlungsorientiertes Training von Konflikt- und Kritikfähigkeit genutzt wird. Politische Bildung stellt hierfür (im Gegensatz zum Netz) einen neutraleren Raum bereit, in dem die produktiven Momente von Kritik als einem Weg zur Aneignung von Realität herausgearbeitet werden können (vgl. Waldis 2020). Im besten Fall gelingt es, hierüber solche Kompetenzen zu fördern, die auch in der medialen Welt prinzipiell Anwendung finden können und am Ende die Praktik der Kurzvideo-Erstellung bereichern oder auch verändern können.

### Perspektive 2: Aufgreifen ästhetischer Dimensionen des Politischen

Die Ergebnisse der beiden Fallanalysen zeigen, dass die Inszenierung der eigenen politischen Position immer auch eine ästhetische Dimension aufweist (z.B. Hintergrund, visuelle Effekte). Dagmar Richter (2011) plädiert dafür, die schöpferischen Potentiale ästhetischer Bildung nicht aus dem politischen Unterricht zu verbannen. Sie weist darauf hin, dass politische Bildung zumeist kognitive Zugänge zu politischen Sachverhalten sucht. Demgegenüber setze ästhetische Bildung v.a. auf das sinnliche Wahrnehmen von Sachverhalten und auf die eigenständige, kreative Produktion von (Bildungs-)Inhalten (ebd.). Ästhetik respektive die kreative Bearbeitung (politischer) Themen vermag zu irritieren, indem sie dazu auffordert, sich losgelöst von Kategorien und Schemata eigenständig einen Zugang zum Sachverhalt zu erarbeiten, diesen also qua sinnlicher Erfahrung und gestalterischer Potentiale des Selbst der Erschließung preiszugeben (ebd.; Jörissen et al. 2020).

Denn das implizit im Bild/Video angelegte Wissen (quasi das eigentlich Wissenswerte) entzieht sich der Reflexion der User\*innen und ist stets abhängig vom Habitus der Betrachtenden (vgl. Richter 2011). Anwendbar wäre dies bspw. auf die gesichteten (und vermeintlichen Spaß-) Videos politischer Akteur\*innen auf TikTok.

### **Perspektive 3: Integration kreativer Potentiale der Jugendlichen in den Unterricht**

Besonders im Modell der Digital-Citizenship-Education findet sich die Perspektive der gestalterischen/kreativen Auseinandersetzung mit digitalen Inhalten (vgl. Waldis 2020, S. 59 ff.). Es lässt sich an die bereits bestehenden Praktiken im Umgang mit sozialen Medien (hier TikTok) anknüpfen. Das (implizite) Wissen bei der Erstellung von TikTok-Videos könnte genutzt werden, um im Politikunterricht Kurzvideos zu einem bestimmten politischen Thema zu erstellen. Den Schüler\*innen wird durch das eigene Entwerfen digitaler Inhalte die Möglichkeit geboten, ihre Praktiken in den Unterricht einzubringen. So eröffnet sich ihnen ein Raum, in dem sie neue Funktionen oder zumindest Kontexte zur Anwendung ihrer Praktiken erfahren können (vgl. ebd., S. 67). Schäfer (2020) weist in seiner Konzeption von „Designprojekten“ im Unterricht daraufhin, dass die Auseinandersetzung mit der Machart von Videoprodukten eine intensive Reflexion über den Herstellungsprozess aber auch die kreative Entfaltung der bestehenden Potentiale Jugendlicher im Umgang mit Medien erlaubt (Schäfer 2020, S. 48 ff.). Wie sich durch die Fallstudie herausstellte, ist es durchaus typisch für TikTok, ästhetische Zugänge zum Politischen zu suchen und sich anzueignen (seinen eigenen Stil zu finden; vgl. Jörissen et al. 2020). Dies kann fruchtbar gemacht werden, wenn Jugendliche sich im Unterricht kreativ und spielerisch mit politischen Inhalten auseinandersetzen und sie so sinnlich erfahren können. Dies kann Ausgangspunkt für eine anschließende Urteilsbildung sein (s. Perspektive 1).

Die Erstellung von Kurzvideos müsste nicht auf Unterrichtsstunden begrenzt sein, in denen explizit Medienkompetenz trainiert wird. Dies kann im konfliktorientierten Fachunterricht gelingen. Indem Videos zu einem politischen Konflikt, der auf der App TikTok besonders aktuell erscheint, in der App gesucht, ihre ikonografischen Dimensionen erfahren und erschlossen sowie anschließend reflektierend eingeordnet werden, ergäbe sich das Potential, einen lebensweltnahen Zugang herzustellen.

### **Literatur**

- Ackermann, Judith. (2021): Präsentieren, liken, teilen, kommentieren. Politik auf TikTok, in: *Journal für Politische Bildung*, Jg. 11, Nr. 2/2021, S. 28–31
- Ackermann, Judith / Dewitz, Leyla. (2020): Kreative Bearbeitung politischer Information auf TikTok. Eine multimethodische Untersuchung am Beispiel des Hashtags #ww3, in: *Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, Themenheft 38, S. 69–93 (<https://doi.org/10.21240/mpaed/38/2020.11.16.X>; 13.2.2023).
- Bösch, Marcus / Ricks, Becca. (2021): Leere Versprechungen: TikTok und die Bundestagswahl, Mozilla Foundation (<https://foundation.mozilla.org/de/campaigns/tiktok-german-election-2021/>; 16.1.2022)
- Daphi, Priska (2011): Soziale Bewegungen und kollektive Identität. Forschungsstand und Forschungslücken, in: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, Bd. 24, Nr. 4, S. 13–26 (<https://doi.org/10.1515/fjsb-2011-0404>; 13.2.2023)
- Flasche, Viktoria (2021): Powerful Entanglements: Interrelationships Between Platform Architectures and Young People's Performance of Self in Social Media, in: Bettinger, Patrick (Hrsg.): *Educational Perspectives on Mediality and Subjectivation: Discourse, Power and Analysis*, New York: Springer Publishing, S. 87–108
- Flasche, Viktoria / Carnap, Anna (2021): Zwischen Optimierung und ludischen Gegenstrategien, in: *Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, Bd. 42, S. 259–280 (<https://doi.org/10.21240/mpaed/42/2021.06.22.X>; 13.2.2023)
- Hippe, Thorsten (2020): Digitalisierung – Fluch oder Segen für Mündigkeit?, in: *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, Bd. 11, Nr. 1, S. 83–102
- Jörissen, Benjamin / Schröder, Karoline / Carnap, Anna (2020): Postdigitale Jugendkultur: Kernergebnisse einer qualitativen Studie zu Transformationen ästhetischer und künstlerischer Praktiken», in: Timm, Susanne et al. (Hrsg.): *Kulturelle Bildung: Theoretische Perspektiven, methodologische Herausforderungen, empirische Befunde*, Münster: Waxmann, S. 61–78
- Reckwitz, Andreas (2018): Die Gesellschaft der Singularitäten, in: Busche, Hubertus et al. (Hrsg.): *Kultur – Interdisziplinäre Zugänge*, New York: Springer Publishing, S. 45–62
- Richter, Dagmar (2011): Politische Bildung durch ästhetische Bildung? (<https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/60329/aesthetische-und-politische-bildung>; 16.1.2022)
- Schäfer, Markus (2020): *Lehren und Lernen mit digitalen Medien und Technologien: Ein Lehrbuch für die Organisation der Lehre in der digitalen Welt*, Opladen/Leverkusen: Verlag Barbara Budrich
- Vázquez-Herrero, Jorge / Negreira-Rey, María-Cruz / López-García, Xosé (2020): Let's dance the news! How the news media are adapting to the logic of TikTok, in: *Journalism*, S. 1–19 (<https://doi.org/10.1177/1464884920969092>; 13.2.2023)
- Waldis, Monika (2020): „Civic media literacy“, „digital citizenship“ und Politische Kompetenz – Annäherungen an ein theoretisches Rahmenmodell für die digitale Politische Bildung, in: Binder, Ulrich / Drerup, Johannes (Hrsg.): *Demokratieerziehung und die Bildung digitaler Öffentlichkeit*, 2020, Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 55–70